Zolltarif bereits fertiggestellt; er soll dem deutschen Zolltarifentwurf in Bezug auf die Höhe der Zollsätze nichts nachgeben.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Maschinenfabrikgesellschaft „Vulkan" stellte hier und in Pest zeitweilig den Betrieb wegen Absatzstockung ein; sie beschäftigte bisher je an 500 Arbeiter.

Paris. Das Zuchtpolizeigericht hat heute Laurent Tailhade, der in dem anarchistischen Blatte „Le Libertaire" anläßlich der letzten Reise des Kaisers von Rußland nach Frankreich einen Artikel veröffentlicht hatte, in welchem er zur Ermordung der Staatsoberhäupter aufforderte, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neapel. Die letzthin an der Pest erkrankten Personen, ein Arbeiter und ein junges Mädchen, sind im Lazareth auf Nisida gestorben. Die Leichen wurden unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln bestattet. Die übrigen Kranken auf Nisida, sowie die anderen Isolirten befinden sich wohl. 80 Isolirte wurden nach sorgfältiger Desinfektion und nachdem sie neue Kleidung angelegt hatten, entlassen. Weder in der Stadt, noch in der Provinz Neapel ist ein neuer Pestfall vorgekommen.

Brüssel. (Priv.-Tel) Der Kongostaat beschloß den Bau einer großen Eisenbahn von 1400 Kilometer Länge durch den Kongostaat. Diese neue Linie soll den unteren Kongo mit dem Victoria-Nyassa und dem Tanganyikasee verbinden.

London. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Die Südafrika-Polizei hat ein Siebenpfünder-Geschütz, das ihr bei Houtkop weggenommen worden war, in gemeinschaftlichem Vorgehen mit Oberst Hicks bei Vendeyskroon wieder erobert. General Botha hat die Brücke über den Fluß Bevaan auf dem Wege nach dem Norden überschritten.

London. Laut heute veröffentlichten amtlichen Ausweises betrugen die Staatsschulden am 31. März ds. J. 706 723 878 Pfd. St., das bedeutet eine Zunahme von 66 558 613 Pfd. St. gegen 31. März 1900; hiervon sind 50 Mill. Kriegsanleihe.

London. Die „Times" melden von gestern aus Peking: Die derzeitige Lage in Peking und Nordchina ist befriedigend. Die allgemein übereinstimmende Meinung geht dahin, daß die Chinesen hinsichtlich der Wiederherstellung der Ordnung in Peking und der Provinz ihre Pflicht erfüllen. Was die Frage der Eisenbahnen betrifft, sind die Aussichten ebenso günstig, da jetzt kein Grund vorliegt, daran zu zweifeln, daß Rußland bereit ist, die gegebene Zusicherung zu erfüllen, die Eisenbahn Schanhaikwan-Niutschwang den Chinesen zurückzugeben gegen Erstattung der Unkosten und die Zusicherung der Chinesen, keine fremden Soldaten zum Polizeidienst an der Eisenbahn außerhalb der großen Mauer zuzulassen. Die Russen erklären sogar noch, daß sie sich aus Niutschwang zurückziehen und diesen Hafen den Chinesen zurückgeben wollen. Es besteht auch aller Grund zu der Annahme, daß der Streit, der sich um das Eisenbahngelände bei Tientsin erhoben hat, durch freundschaftliches Uebereinkommen des russischen und des englischen Gesandten beigelegt werde. Die Tongschan-Kohlengruben, welche einer britischen Gesellschaft gehören, sind jetzt im vollen Betrieb. Die Ausbeute beträgt für den Tag 1200 Tonnen. In Schanhaikwan sind die Russen 1700 Mann stark; sie haben längs der Bahnlinie zwischen Niutschwang Posten aufgestellt und halten die Eisenbahnbrücken und Werkstätten noch besetzt, werden dieselben aber den Chinesen zurückgeben, wenn die Bahnlinie jenseits der großen Mauer wieder hergestellt ist. Die Hafenanlagen an dem Hafen von Tschinganto, welche ebenfalls der Tongschan-Gesellschaft gehören, nehmen guten Fortgang.

Kopenhagen. Der Folkething nahm einstimmig eine Adresse an den König an, in welcher dem König der Dank für den von ihm vollzogenen Ministerwechsel ausgesprochen wird. Der Folkething schließt sich dem Inhalt der Thronrede an und ist willens, die Regierung in ihrem Bestreben für ein Zusammenarbeiten mit dem Reichstage zum Wohle des Königs und des Vaterlandes zu unterstützen. Die Adresse wird dem König von dem Präsidenten und den beiden Vicepräsidenten des Folkethings überreicht.

Konstantinopel. Zur Untersuchung der im Sandschak Musch von Seiten der Kurden gegen die Armenier begangenen Ausschreitungen ist eine besondere Kommission eingesetzt worden, welcher jedoch parteiisches Vorgehen zu Gunsten der Kurden nachgesagt wird. Die Regierung beschloß, nach Musch eine Brigade zu verlegen. In der Stadt Musch haben thatsächlich keine Metzeleien stattgefunden.

Bukarest. Der König und der Erbprinz von Sachsen Weimar sind heute früh von Sinaja nach Sibiele in's Manöverhauptquartier abgereist. In Rimnicu-Sarat findet große Truppenschau statt.

New-York. Aus La Guayra wird gemeldet, Venezuela plane einen neuen Einfall in Columbien. Truppen werden bei Maracaibo zusammengezogen, offenbar in der Absicht, 3000 Mann auf der Insel Pajaro (in der Nähe von Rio Hacha zu landen), welche Präsident Castro nehmen will, damit sie ihm als Operationsbasis an der columbischen Küste diene. Aus verschiedenen Orten werden Aufstände gegen Castro gemeldet; man glaubt, daß Castro genöthigt sein werde, seine Agressiv-Politik aufzugeben.

New-York. (Priv.-Tel.) Kapitän Tilley, der Gouverneur von Tutuila (Amerikanisch-Samoa) wurde vor Gericht gestellt wegen Trunkenheit und nicht standesgemäßen Betragens. Er wurde vom Amte suspendirt. — William Vanderbilt jun. legte auf einem deutschen Automobil die englische Meile in 1 Minute 16⅘ Sekunden zurück.

Manila. Eine Abtheilung amerikanischer Infanterie stieß mit einer 300 Mann starken Schaar von Aufständischen zusammen, welche in der Nähe von Lipa stark verschanzt war. Auf amerikanischer Seite fiel ein Leutnant, ein Mann wurde verwundet. Nach einem zweistündigen Gefecht zogen sich die Amerikaner zurück, um Verstärkungen zu erwarten. Eine Polizeitruppe von Catanag in der Provinz Tayabah, 11 Mann stark, wurde von Insurgenten aufgehoben.

Kapstadt. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, hat gestern ein heftiges Gefecht bei Melekskarm am Bergflusse stattgefunden.

Matjesfontein. Scheepers Kommando ist in Folge wiederholter Angriffe zweier britischer Kolonnen angeblich entmuthigt. Das Kommando zersplitterte sich in kleine Abtheilungen, die sich in den Schluchten und Verschanzungen bei Wittenberge verbergen. Sie werden noch fortwährend von den Briten verfolgt.

Frankfurt a. M. (8 Uhr.) Ersten 195,50. Disconto 170,00. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn 134,80 Lombarden —,— Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Still.

Paris, 8 Uhr Nachm. Rente 100,22½. Italiener 99,40. Spanier 69,80. Portugiesen 26,06. Türken 23,50 Türkenloose 109,75 Ottomanbank 521,00 Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Träge.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Oktbr. 20,95, per Januar-April 21,85, matt. Mehl per Oktbr. 28,00, per Mai-August 30,55, matt. Rüböl per Oktbr. 60,75, per Januar-April 60,50, ruhig.

Amsterdam, Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. —,—, per März —,—, geschäftslos. Roggen per Oktober —,—, per März 123,—, ruhig.

Oertliches und Sächsisches.

— Die Königin-Wittwe Maria Pia von Portugal stattete vorgestern Nachmittag dem Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde in der Prinzl. Villa zu Hosterwitz einen kurzen Besuch ab.

— Dem in den Ruhestand getretenen juristischen Sekretär bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium Kommissionsrath Leubner ist Titel und Rang als Hofrath in der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

— Heute finden die Wahlen von Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung statt. In Dresden hat bekanntlich der 2. und 3. Kreis zu wählen. Die hiesigen Wahlen erfolgen im „Musenhause" bezw. „Tivoli", wo die Wahlmänner um 9 Uhr Vormittags zusammentreten.

— In gestriger Stadtverordnetensitzung wurde Herr Stadtrath Dr. Koerner, dessen sechsjährige Wahlzeit abgelaufen ist, mit 48 von 61 abgegebenen Stimmen wieder- und damit auf Lebenszeit zum besoldeten Stadtrathe gewählt.

— Um für das Handwerk größere Vortheile auf genossenschaftlichem Wege zu erzielen, ist gegenwärtig eine aus Handwerkerkreisen gewählte Kommission mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines Verbandes sächsischer Handwerkergenossenschaften beschäftigt, nachdem eine Konferenz von Vertretern solcher Genossenschaften bereits in Leipzig stattgefunden hat. Man will namentlich einen engeren Zusammenschluß der produzirenden Handwerker in ähnlicher Weise herbeiführen, wie ihn die Landwirthe für sich geschaffen haben, und versuchen, auch für die Handwerkergenossenschaften die Gewährung von Staatsmitteln aus dem für solche Zwecke ausgeworfenen Fonds zu erreichen. Ein Erfolg auf diesem Wege ist nach einer Auskunft des Ministeriums des Innern nur dann möglich, wenn ein Verband der fraglichen Genossenschaft gegründet und mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet wird. Vom Ministerium ist die eventuelle Gewährung von Darlehen aus Staatsmitteln zum Zinsfuße von 1½ Proz. in der Höhe der Geschäftsanthelle und der Haftsumme in Aussicht gestellt, wobei der Verband die Haftung für die Darlehensverzinsung und die Rückzahlung der gelehenen Summen zu übernehmen haben wird.

— Ueber die segensreichen Bestrebungen und Erfolge der den Genuß von Alkohol bekämpfenden Guttempler äußert sich der hiesige Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wie folgt: Daß in Dresden neuerdings Trinker gerettet werden, hat die Stadt niemand Anderem zu verdanken, als unseren guten Freunden und getreuen Mitarbeitern, den Guttemplern. Diese Internationale, in konfessioneller und politischer Hinsicht neutrale Gesellschaft befaßt sich lediglich mit der Bekämpfung der alkoholischen Genußmittel. Ihnen vollständig zu entsagen, hat jedes Mitglied gelobt. Die Einrichtung zahlreicher „Logen" mit beschränkter Mitgliederzahl erleichtert die gegenseitige Kontrole. In jeder, ritualmäßig allwöchentlich stattfindenden Logensitzung stellt der Vorsitzende die Frage, ob Jemand das Gelübde verletzt hat. Wer 2 oder 3 Mal unentschuldigt ausbleibt, weckt den Verdacht der Gelübdeverletzung, wird von einer hierzu besonders ernannten Kommission aufgesucht ꝛc. Der Guttemplerorden nimmt sich mit Eifer der durch die Trinksitten Gefährdeten an, ist über alle Welttheile verbreitet und zählt gegenwärtig über 700 000 Männer und Frauen zu seinen Mitgliedern. „Daß solche Vereine — ich nenne vor Allem den Orden der Guttempler" — sagt der ärztliche Leiter unseres Stadtirrenhauses, Hofrath Dr. Ganser, in einem auf der letzten Jahresversammlung des sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gehaltenen Vortrag, „bei uns Eingang gefunden haben, ist ein Ereigniß, dessen segensreiche Bedeutung im Kampfe gegen den Feind Alkohol nicht hoch genug anzuschlagen ist; ja, ich gehe so weit, zu sagen, daß die Heilstätten für Trunksüchtige in diesen Enthaltsamkeitsvereinen ihre nothwendige Ergänzung finden müssen, und daß wir ohne die Förderung dieser Vereine auf Erfolg in Bezug auf die Heilung der Trunksucht im großen Maßstab nicht rechnen können." Vor 10 Jahren noch wäre die Errichtung einer städtischen Trinkerheilanstalt, wie sie in Dresden geplant ist, ein ganz aussichtsloses Unternehmen gewesen, weil die aus derselben Entlassenen sehr schnell wieder der Verführung durch die allgemeinen Trinksitten unterlegen wären. Der frühere Trinker bleibt erfahrungsgemäß nur dann gerettet, wenn er dem Alkohol, in welcher Form auch immer, auf Lebenszeit vollständig entsagt. Das gelingt ihm im Allgemeinen nur, wenn er Anschluß findet an einen Kreis von Gleichgesinnten, in welchem ihm theilnahmsvolles Verständniß für seine Lage, sowie Hilfe durch Rath und That entgegengebracht wird. Ungefähr ein Drittel sämmtlicher Guttemplер waren früher schwere Trinker. Ehre ihnen, den Siegern im schwierigen Kampf gegen den schlimmen Feind! Ehre aber auch den übrigen Ordens-Brüdern und -Schwestern, welche nur, um sich an dem Rettungswerke zu betheiligen, das Enthaltsamkeitsgelübde abgelegt haben. Noch aber ist die menschliche Gesellschaft so kurzsichtig, Leute, welche eine derartig wichtige und unabweisliche Kulturarbeit verrichten, wie die Guttempler, als „Fanatiker" zu belächeln. In Flensburg, Tondern und Husum lohnt man ihr segensreiches gemeinnütziges Wirken durch jährliche Zuwendungen aus den Sparkassenüberschüssen, und die letztgenannte Stadt bewilligte ihnen außerdem ein Darlehn von 11 000 Mk. zu geringen Zinsen behufs Ankauf eines Hausgrundstücks. In Dresden gründeten die Guttempler ihre erste Loge 1894 mit 12 Mitgliedern und kamen, wie überall, zunächst langsam voran. Dreier Jahre bedurfte es, ehe sie sich verdoppelt hatten. Jetzt geht's rascher, denn zur letzten Verdoppelung, von 100 auf 200, haben sie nur ein Vierteljahr gebraucht. Aus der einen Loge sind sieben geworden; jeder der letzten drei Monate hat eine neue Logengründung nöthig gemacht. Was aber leisteten die Guttempler in den 7 Jahren, seit denen sie sich bei uns aufgethan haben? Während die früheren einzigen Bemühungen unseres Vereins, Trunksüchtige zur Mäßigkeit zu erziehen, scheiterten und vor der Aera der Guttempler es unseres Wissens überhaupt Niemandem in Dresden gelungen war, einen Trunksüchtigen zu heilen, kennen wir jetzt gegen sechzig Dresdner Einwohner, welche vordem nichtsnutzige Trunkenbolde und Peiniger ihrer Familien waren und die nunmehr, dank den Guttemplern bez. der Unterstützung, die sie unseren und des Stadt-Irrenhauses Rettungsversuchen zu Theil werden ließen, nüchterne, brave, ordentliche Menschen und beglückende Familienväter geworden sind. Langjährige Erfahrung im Kampfe gegen den Trinkteufel lehrte uns, werthvolle Bundesgenossen von minderwerthigen unterscheiden. Bessere wie die Guttempler fanden wir noch nie.

— Die Dresdner Kaufmannschaft eröffnete den Cyclus ihrer interessanten Vorträge vorgestern Abend im Neustädter Casino mit einem Vortrage des bekannten Indienforschers Herrn Dr. Kurt Boeck über dessen vierte indische Reise, deren Ziel das Königreich Nepal war. Der höchst anregende Vortrag fand großen Beifall. Nepal, das „verschlossene Land", ist das einzige wirklich noch unabhängige Reich in der gesammten indischen Welt. Durch die Natur geschützt, noch mehr durch Mißtrauen gegen England gewährt es fast nie einem Europäer Einlaß. Was manchem hohen englischen Reisenden versagt wurde, gestattete man dem deutschen Forscher, der sich allerdings verpflichten mußte, nur Aufnahmen von den Bewohnern, nicht von der Gegend zu machen. Dies ließ sich glücklicher Weise nicht unbedingt durchführen. Zuverlässige Karten von Nepal giebt es, trotz geheimer Bemühungen des englischen Generalstabes, noch nicht. Nepal liegt im Himalayagebirge, ist etwa doppelt so groß wie Sachsen und wird von den von Dr. Boeck bereits erforschten Gebirgsländern Kumaun und Sikkim im Osten und Westen ungefähr begrenzt. Die Nordgrenze gegen Tibet bildet die Kette des Gaurisankar. Nepal wurde vor längerer Zeit von Radschputen erobert, die sich theilweise mit der eingeborenen mongolischen Bevölkerung vermischten; so entstand die kriegerische Rasse der Ghoorkas, die England seine tapfersten Söldner liefert. Nepal nahm an dem Aufstande 1857 keinen Antheil und erhielt dafür die Zusicherung seiner Unabhängigkeit. Von der Endstation der Bahn ging es zunächst durch eine Steppenlandschaft, im Palankin. Dann kam der sumpfige Urwald, das oft genannte „Terai", das, 50 Kilometer breit dem Gebirge vorgelagert, den eigentlichen Schutz des Landes bildet. In der Nähe des Passes Sisagari begegnete Boeck dem Harem des Königs, von dem er einige Gruppenaufnahmen zu machen im Stande war. Chatmandu, die Hauptstadt Nepals, liegt zwischen zwei relativ niedrigen Wallgebirgen in einem Hochthal, das von einem Quellstrome des Ganges bewässert wird. In einer Höhe von etwa 1000 Meter sind zwischen Reisfeldern freundliche Ansiedelungen zu sehen. Die Landschaft ist von wunderbarem Reiz. Palmen und herrliche Tempelbauten ragen vor dem ewigen Schnee ferner, ungeheurer Bergdome. Der Maharadjah (Kriegsminister und eigentliche Regent) bewies Dr. Boeck viel Wohlwollen. Ueberall zwar von einem nepalischen Unteroffizier und einem Sepoy der englischen Gesandtschaft, diesen „feindlichen Brüdern", begleitet, konnte Boeck die verschiedensten Aufnahmen machen, die er denn auch in schönen Lichtbildern bei seinen Vorträgen wiedergiebt. Die Hauptstraße von Chatmandu ist mit Ziegeln gepflastert; auch besitzt es eine Hochwasserleitung, und seit der Vollendung der letzteren (durch einen europäischen Ingenieur) ist die Cholera fast erloschen. In und um Chatmandu sind prachtvolle Tempel der Brahminen; der berühmteste, ein uraltes Heiligthum Shivas (von Boeck zum ersten Male abgebildet), enthält eine Lingamsäule von hohem Alter und ist das Pilgerziel zahlloser Büßer und Sannyasis. Eine zweite Gruppe von Tempeln bilden die tibetanischen Buddha-Tempel (Shaitas). Die Tibetaner, die über das Hochgebirge herüberkommen, um mit den Erzeugnissen ihres Landes zu handeln, haben ihre eigenen Dörfer und Tempel. Letztere sind Rundbauten mit blasenartigem Kuppeldach und einer von einem Sonnenschirme gekrönten Thurm-Pyramide. — Die Nepalis (Mischrasse zwischen Hindus und Mongolen) haben wieder besondere Tempel, die auffallend an chinesische Bauten erinnern und von höchst phantastischem Aussehen sind. Zwischen den Tempeln stehen Holzsäulen mit Bronzebildern der alten Könige von Nepal. Neben jedem König ist in angemessener Verkleinerung (wir finden Aehnliches in unseren mittelalterlichen Handschriften) seine Gemahlin abgebildet; über Beiden erhebt sich die Schlange, wie bei den Egyptern ein Königsabzeichen. Die Tempelgeräthe haben die merkwürdigsten Linien und Formen, man möchte sie „Jezessionistisch" nennen. Südwestlich von Chatmandu erhebt sich auf einem hohen Berge ein Heiligthum, das Tempel der drei genannten Stämme und Religionen umfaßt.

— Die für Sonnabend, den 19. ds. Mt. ausgeschriebene Besprechung über die Duellfrage in Leipzig wird im Hotel Fürstenhof, Vormittags 10 Uhr, beginnen. Zweck dieser Besprechung ist, in vorzüglichster Weise Mittel und Wege zu finden, um durch erfolgreichen gesetzlichen Schutz der Ehre den Anlaß zu Duellen zu beseitigen. Seit der letzten Publizirung von Namen der Unterzeichner der bekannten „Erklärung" gegen Duelle haben sich ihr weiter angeschlossen 13 Adelige, 31 Juristen und 20 Aerzte. Die Zahl der Professoren, Gymnasiallehrer und Oberlehrer, welche die Erklärung unterzeichnet haben, beträgt 87.

— Für das am Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr in der „Internationalen Kunstausstellung" stattfindende Chorconcert des „Dresdner Orpheus", das eine Reihe der schönsten Männerchöre, sowie mehrere Volkslieder zu Gehör bringen wird, zeigt sich erfreulicher Weise auch in den Kreisen des Publikums eine rege Antheilnahme, so daß der Veranstaltung ein starker äußerer Erfolg sicher sein dürfte. Dirigirt wird das Concert von Herrn Hochschullehrer Albert Kluge, der an diesem Tage den goldenen Taktstock führen wird, der dem „Dresdner Orpheus" von Sr. Majestät König Albert für die vorzüglichen Leistungen anläßlich des Preissingens in der Ausstellung gestiftet worden ist. Zwischen den einzelnen Chorabtheilungen wird sich die Gardereiter-Kapelle hören lassen, die u. A. mehrere der beliebten historischen Märsche in ihr Programm aufgenommen hat. Der Eintrittspreis für die Ausstellung ist nicht erhöht; auch zahlen Dauer- und Vereinskarten keinen Zuschlag; als Entrée für die Concerthalle, die für mehr als 1500 Personen auch bei schlechtem Wetter einen angenehmen Aufenthalt bietet, wird 1 Mk. erhoben.

— Die Regengüsse der letzten Tage haben der Elbe die erwünschte Wasserzufuhr gebracht. In kurzer Zeit ist das Wasser um 1 Meter gestiegen.

— Gestern Nachmittag in der 4. Stunde bot sich den Passanten der Elbbrücken ein interessantes Schauspiel, indem die Militärbadeanstalt von ihrem Platze losgeankert und durch die Brücken hindurch elbabwärts nach dem Hafen in Uebigau bugsirt wurde. Die Fahrt ging natürlich nicht mit der Schnelligkeit eines Eildampfers von Statten, erforderte aber jedenfalls von Seiten des leitenden Offiziers, der oben auf dem zur Kommandobrücke verwandelten Absprung mit kräftiger Stimme seine Befehle ertheilte, und ebenso von Seiten der als „Schiffsbesatzung" fungirenden Unteroffiziere und Mannschaften ein erhebliches Maß von Umsicht und Wachsamkeit. Wie das eigenartige schwarzbedachte Fahrzeug in Wind und Regen in dem düsteren Milieu des grauen Herbsttages langsam dahinglitt, machte es den Eindruck, als wenn man die leibhaftige Arche Noah vor sich sähe; nur die Uniformen und die Kommandorufe störten die Illusion. Eine große Menge von Zuschauern, die sich auch durch den Regen nicht verscheuchen ließ, krönte die Elbbrücken und die angrenzenden Ufergelände.

— Von dem bekannten Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektionshaus Robert Bernhardt, Freiberger Platz 18—20, liegt der soeben erschienene Waaren-Haupt-Katalog für 1901/1902 vor, und wird derselbe an Interessenten bereitwilligst gratis und postfrei versandt. Dieser Haupt-Katalog erscheint dieses Jahr bereits Anfang Oktober, um speziell die Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion für Herbst und Winter rechtzeitig vor Augen zu führen, und um der Kundschaft Gelegenheit zu geben, sich für Weihnachtseinkäufe im Voraus zu orientiren. Der Katalog ist in übersichtlicher Weise zusammengestellt und mit außerordentlich vielen Abbildungen versehen, sodaß er auch in Anbetracht seiner vornehmen Ausstattung unbedingt eine vielseitige Beachtung verdient. Außer der erwähnten Abtheilung für fertige Damen- und Kinder-Garderobe sind sämmtliche Haupt-Artikel der Firma: Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Wäsche, Möbel-Stoffe, Gardinen, Teppiche, Linoleum ꝛc. unter möglichst genauer Klarlegung beschrieben und sei nicht unerwähnt, daß Proben sowie Auswahlsendungen bereitwilligst zu Diensten stehen. Für auswärtige resp. schriftliche Bestellungen besteht eine Versandt-Abtheilung, welche sich im Laufe der letzten Jahre eines bedeutenden Aufschwunges zu erfreuen hat. Die Firma Robert Bernhardt gehört zu den ersten Geschäftshäusern unserer Stadt und bieten die hellen und großen Geschäftsräume beim Einkauf größtmögliche Annehmlichkeiten, ebenso wie der Kundschaft stets streng solide und coulante Bedienung bei anerkannt billigen Preisen zu Theil wird.

— Der Allgemeine Handwerkerverein beginnt am Dienstag, den 15. d. M., seine regelmäßigen Vortragsabende in den „Drei Raben" mit einem von dem Ehrenmitgliede Herrn Oberkonsistorialrath D. Dibelius „Ueber kirchliche Bewegungen der Gegenwart" übernommenen Vortrage.

— Der Remington-Schreibmaschinen-Fabrik ist vom König von England das Hoflieferanten-Diplom verliehen worden. Die General-Vertreter der Remington-Schreibmaschine für Deutschland, die Herren Glogowski u. Co., unterhalten auch an hiesigem Platze, Altmarkt 6, eine eigene Filiale.

— Die Studirenden, die im nächsten Semester die Universität in Leipzig zu besuchen gedenken, finden im dortigen Evangelischen Vereinshaus (Roßstraße 14) kräftigen Mittagstisch für den billigen Preis von 60 Pfg. Niemand ist genöthigt, etwas zu trinken oder Trinkgeld zu geben, und es liegen gegen 250 Tagesblätter, illustrirte wie wissenschaftliche Zeitschriften aus. Die Ueberschüsse aus dem Wirthschaftsbetriebe werden für Zwecke der Inneren Mission verwandt. Im Hospiz des Vereinshauses befinden sich preiswerthe Logis.

— Leipzig, 10. Oktober. Vorigen Sonnabend fanden sich auf die Anregung des Majors M. v. Beust als derzeitigen Familienältesten etwa 40 Angehörige des uralten, aus der Mark stammenden Adelsgeschlechtes v. Beust hier im Hotel Kaiserhof ein, um über Maßnahmen zur Festigung des Zusammenhaltens und zur Pflege des verwandtschaftlichen Sinnes innerhalb der Familie zu berathen. Auf diesem ersten Familientage waren vertreten die Weimaraner Gräfliche, die Oesterreichische Freiherrliche, die Schweizerische, die Bayrische und die Sächsische Linie, sowie in Preußen ansässige Familienmitglieder. Es wurden die dauernde Einrichtung eines Familientages, der alle zwei Jahre abgehalten werden soll, sowie die Errichtung einer besonderen Familienstiftung beschlossen, aus welcher u. A. bedürftigen Mitgliedern der Familie Unterstützungen gewährt werden sollen. Als Ort für den nächsten Familientag wurde Nürnberg bestimmt.

— Herr Dr. med. Stimmel in Leipzig hatte gegen den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, Kommerzienrath Dr. Schwabe einen Prozeß angestrengt. Als die Einigungsverhandlungen stattfanden, soll nach Herrn Dr. Stimmel's und seiner Kollegen Behauptung im Schiedsgericht Herr Kreishauptmann v. Ehrenstein auf eine Aeußerung Dr. Schwabe's, daß er niemals dem Verlangen der Aerzte nachgeben werde, die Mitglieder des ärztlichen Schiedsgerichts durch die ärztlichen Bezirksvereine gewählt zu sehen, erklärt haben, daß dann Herr Dr. Schwabe hätte zu Haus bleiben sollen, denn wenn Einigungsverhandlungen Erfolg haben sollten, gäbe es kein „Niemals". Dr. Stimmel trug den Vorgang in einer ärztlichen Bezirksversammlung so vor, Dr. Schwabe aber bestritt den Vorgang überhaupt und ließ durch seinen Rechtsanwalt Herrn Dr. Stimmel schreiben, daß seine Behauptungen unwahr und aus der Luft gegriffen seien. Ein Ehrengericht brachte keine Einigung zu Stande; Dr. Stimmel klagte. Kommerzienrath Dr. Schwabe wurde wegen Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Daraufhin erklärte er, daß er seine Aemter niederlegen werde.

— In Leipzig ist aus städtischen Mitteln eine Haushaltungsschule für Mädchen aus den besseren Ständen errichtet worden.

— Die in Leipzig geweihte vierte Realschule ist der Leitung des Herrn Direktors Dr. Gutjahr unterstellt worden.

— Eine Fischausstellung mit Preisbewerb und Markt wird am 26. und 27. Oktober der Sächsische Fischereiverein in Bautzen (Brauhausgarten) abhalten; die Eröffnung erfolgt am 26. Oktober früh 9 Uhr. Der Besuch ist Jedermann gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes von 10 Pfg. gestattet. Am ersten Ausstellungstage wird Mittags 12 Uhr im Restaurationssaale des Brauhausgartens eine für Jedermann zugängliche Vereinsversammlung stattfinden, in welcher Herr Rittergutsbesitzer v. Polenz auf Obercunewalde über die Anlage kleiner Forellenteiche unter Benutzung der vorhandenen fließenden Gewässer einen Vortrag halten wird. Am 9. und 10. November wird der Sächsische Fischereiverein eine Fischausstellung in Chemnitz abhalten. In der dortigen Versammlung wird Herr Fischzüchter Linke-Tharandt über den Transport und das Einsetzen von Satzfischen bei Besetzung der Teiche, sowie den Abtransport der Fische beim Abfischen der Teiche sprechen.

— Chemnitz, 8. Okt. Die auf dem alten Nikolai- oder Hüttenberge gelegene Erziehungsanstalt Johanneum wird jetzt ver-